

Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **5 (1944)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kehrt, wurde er 1918 als Musiklehrer an das Lehrerinnenseminar und die Töchterschule gewählt. Werner Wehrli war auch als ausgezeichnete Pianist

und Chorleiter geschätzt, und als Komponist ist er auf verschiedenen Gebieten mit größeren und kleineren Werken hervorgetreten. A. P.

Sektionsnachrichten. — Nouvelles des Sections.

Orchesterverein Altstetten-Zürich. Dem Frühjahrskonzert dieses unter der Leitung von Walter Iten unentwegt arbeitende Orchester war ein guter Erfolg beschieden und die vom Orchester allein vorgetragene Werke (s. Programme) fanden besondere Anerkennung. Die mitwirkenden Vereine — Männerchor und Töchter- und Frauenchor — vereinigten sich mit dem Orchester zum Vortrag der Schubertschen Kantate «Die Allmacht», die dem schönen, dem Muttertag gewidmeten Konzert einen feierlichen Ausklang verlieh.

Das **Orchester der Eisenbahner Bern** veranstaltete sein diesjähriges Frühjahrskonzert gemeinsam mit dem Männerchor der Eisenbahner und dem Berner Singverein. Dem Referat des «Berliner Tagblattes» entnehmen wir folgende Zeilen: «Schon die vom Orchester gespielte Ouvertüre zur Oper ‚Alceste‘ von Gluck erwies sich als künstlerisch bemerkenswerter Auftakt, der nur noch durch die exakte und rhythmisch beschwingte Wiedergabe der 3. Sinfonie in D-dur von Schubert überboten wurde. Ein gut besetzter und gut abgestimmter Bläserchor und die disziplinierten Streicher boten ihrerseits ihr Bestes. Die positiven Ergebnisse der hingebungsvollen Probenarbeit waren an dieser schönen Wiedergabe unverkennbar.»

Zum Gedenken an sein kürzlich verstorbenes Ehrenmitglied und hochherzigen Gönner Dr. B. Jaeggi veranstaltete das **Orchester Freidorf bei Basel** eine musikalische Aufführung, die bei allen Zuhörern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, besonders weil der Verstorbene der Initiator dieses Konzertes gewesen war, freilich ohne zu ahnen, daß es zu einer Gedenkfeier für ihn selbst werden würde. Aus Lokalberichten erfah-

ren wir, daß das «Concerto grosso» von Vivaldi und die f-moll-Messe von Brosig vom zahlreich erschienenen Publikum besonders gewürdigt wurden. . . . Wenige Tage später fand sich das Streichquartett des Vereins zu einem ganz anderen Anlaß zusammen: um einem langjährigen Passivmitglied zum 80. Geburtstage in seiner Wohnung mit einem kleinen Konzert eine große Freude zu bereiten. Wir dürfen bestimmt annehmen, daß die Veranstaltung den Schenkenden kein geringeres Vergnügen bereitet hat, als dem Beschenkten. . . .

Orchesterverein Grenchen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu dem Frühjahrskonzert des unter der umsichtigen Leitung von Kapellmeister Karl Bock stehenden Orchestervereins Grenchen eingefunden. Das der Unterhaltungsmusik gewidmete Programm war sorgfältig einstudiert worden und namentlich die «Stradella-Ouvertüre» von Flotow, sowie die Melodien aus «Der Obersteiger» von Zeller wurden lebhaft applaudiert, wie auch der Wienerwalzer «Artistentänze» von Kapellmeister Bock, der einen besonderen Erfolg hatte. Als Solist wirkte Fridolin Frei, Solotrompeter des Zürcher Radioorchesters mit, der durch seine künstlerischen Vorträge zur Bereicherung des Programmes beitrug.

Das **Stadtorchester Olten** und die Lehrergesangsvereine Oberaargau, Solothurn und Olten-Gösgen führten unter Leitung von Musikdirektor Ernst Kunz, Olten, in Solothurn und Olten das große, selten gehörte Händelsche Oratorium «Israel in Aegypten» auf. Die Leistungen des Orchesters werden in einer Tageszeitung eingehend gewürdigt: «Das Oltener Stadtorchester hat seine überaus anspruchsvolle Aufgabe überraschend gut gelöst. Die Tonmalereien Händels, die sich mit jenen Haydns vergleichen lassen, sind

in den solistischen Partien und im Zusammenspiel des instrumentalen Partes sehr zum freudigen Mitgenießen der großen Zuhörergemeinde gespielt worden. . . . Von den Streichern und den Holzbläsern hörte man wiederholt sowohl im instrumentalen Teil, wie bei der Begleitung der Solisten hervorragend schöne Darbietungen, die von hoher Klangkultur und großem technischem Können zeugten.»

Orchestre du Sentier. Il est probable que Gluck n'a jamais pensé que l'un de ses opéras, il s'agit de «Iphigénie en Tauride» serait joué et chanté par des amateurs dans une haute vallée du Jura vaudois. L'orchestre du Sentier, assisté du Choeur de Dames, a eu le courage, pour ne pas dire l'audace, de s'attaquer à une oeuvre de cette envergure. Il s'agissait en l'occurrence de la version de concert de M. A. Paychère, dans laquelle quelques scènes purement épisodiques ont été supprimées. Nous manquons de place pour reproduire en entier la flatteuse critique consacrée par la «Gazette de Lausanne» à ces auditions et nous devons nous borner à en extraire les passages suivants qui intéresseront nos lecteurs: «Il est intéressant que des amateurs aient su rendre la grandeur humaine et la pureté de cette oeuvre et que leur chef, M. André Coin, ait obtenu la fusion souhaitable entre l'orchestre et le groupe choral. L'orchestre a joué avec une belle plénitude et on le sent capable de développer encore ses qualités de souplesse et de sonorité. . . . Il faut se réjouir que trente instrumentistes et soixante chanteuses aient uni leurs

efforts pour obtenir une réalisation si honorable d'une grande oeuvre.»

Bibliographie. Désirant attirer l'attention spéciale de nos lecteurs sur les deux ouvrages suivants, nous en donnons exceptionnellement le comp-terendu sous cette rubrique: **Piero Coppola, Dix-sept ans de musique à Paris, Librairie F. Rouge & Cie. S. A., Lausanne.** Voilà un ouvrage qui intéressera les amateurs. L'auteur se trouvait au centre de l'activité musicale parisienne et en rapport avec nombre de personnalités proéminentes, de sorte que ses souvenirs sont un tableau fidèle de la vie musicale à Paris, de 1922 à 1939. Un document musical d'un grand intérêt. . . . **Ernest Ansermet et l'Orchestre de la Suisse romande;** une vie en images dessinée par **Géa Augsburg,** commentée par **Paul Budry** et suivie d'une note sur «Le geste du chef d'orchestre» par **Ernest Ansermet.** Ce beau livre, magnifiquement édité par l'**Abbaye du Livre à Lausanne,** s'adresse à ceux qui s'intéressent à la musique orchestrale et tout spécialement à l'Orchestre de la Suisse romande et à son distingué chef. Il contient une biographie d'Ansermet et une très intéressante note de ce dernier, dans laquelle il démontre la grande importance du geste et de la tenue du chef d'orchestre, ce qui a fourni à l'auteur l'occasion de retenir par son génial fusain les gestes les plus divers du célèbre chef d'orchestre, auxquels outre d'autres dessins non moins réussis, il a ajouté 84 «portraits» des membres de l'Orchestre romand, tous plus amusants les uns que les autres.

A. P.

Nachrichten und Notizen. — Echos et Nouvelles.

Zürich. Stadttheater. Mit zwei köstlichen komischen Opern hat das Stadttheater seine diesjährige, sehr erfolgreiche Spielzeit abgeschlossen: Rossinis «Barbier von Sevilla» und Smetanas «Verkaufte Braut» vermochten es, trotz «linden» Frühlingslüften noch Tausende ins Theater zu locken, ob-

schon diejenigen, die Rossinis Meisterwerk kennen, mit der ans Possenhafte reichenden Darstellung kaum einverstanden sein dürften. Die Zürcher Theaterwochen, mit welchen die Spielzeit abgeschlossen wurde, brachten neben Wagners «Siegfried» und Ravels «Heure espagnole» noch «Elektra» und